

# Podzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 462

Freitag, den 27. September (10. Oktober) 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnementsannahme: Petrifauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Podz. Nbl. 2.10, für Auswärtige mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.41. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stills angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebenzehnpaltige Nonpareill-Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Russland und 30 Kop. für Ausland. Inierate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen bücks nehmen Anzeigen und Klammern für die „Podzer Zeitung“ an. — Redakteur: W. Peterilge. — Herausgeber: A. Peterilge's Erben. — Rotationsdruckerei von „F. Peterilge“ Petrifauer-Strasse Nr. 86

## Hotel D'ORIENT,

Tiflis.

Exklusives Haus.

Prospekt Koloski im Zentrum der Stadt. Vollständig renoviert und durch Umbau eines Fingelgebäudes bedeutend vergrößert. Vorzügliche Küche unter Leitung eines bewährten französischen Küchenchefs. Automobile zur Verfügung. Komplette Einrichtung. Heißbäder. Mäßige Preise.

3139

Besitzer A. Roth.

## Dr. Wolynski

Petrifauerstrasse Nr. 89,

Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten, genereller Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hirschberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchitis, elektrisches Licht, Wäber. — Sprechstunden: 10—12 und 4—6, Sonntags 10—12. 04402

## Dr. med. P. Langbard,

Zawadzka-Strasse Nr. 10, Teleph. 33-88, g. Assistent der Berliner Kliniken. 02131

Spezialarzt für Krankheiten der Darmwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden v. 8—1 u. von 4—8 Uhr, für Damen v. 4—5. Für Damen besonders Wartezimmer.

Blutuntersuchung bei Syphilis.

## Zum österreichischen Botschafterwechsel in Petersburg.

Oesterreich und Russland.

Ein wichtiges Ereignis der diplomatischen Welt ist am vorgestrigen Mittwoch offiziell bekanntgegeben worden: Geleitet vom Danke seines Herrschers für ausgezeichnete eifrige Tätigkeit ist Graf Douglas v. Thurn-Balassina vom Posten des österreichisch-ungarischen Botschafters an unserem Hofe zurückgetreten und hat den bisherigen Sektionschef im Ministerium des k. u. k. Hofes Grafen Szapary von Szapary zum Nachfolger erhalten.

Wer sich dessen bewusst ist, wie sehr die Beziehungen zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn seit geraumer Zeit nicht nur im Zentrum des politischen Interesses dieser beiden Großmächte, sondern auch in dem der ganzen großen europäischen Politik stehen, der wird an diesem Ereignis nicht vorbeigehen können, ohne den Versuch zu machen, es in seiner Bedeutung zu bewerten und aus ihm auf die künftige Ausgestaltung jenes Verhältnisses Schlüsse zu ziehen. Zum Teil ist es auch schon geschehen. Als die Presse vor Monatsfrist von dem bevorstehenden Wechsel in Kenntnis gesetzt wurde, da knüpfte sie die mannigfachen Kommentare daran. Graf Thurn — hieß es von der einen Seite — hat nach der russischen Diplomatie gegenüber zu nachgiebig gezeigt; Graf Thurn muß gehen, damit eine neue Ära aufrichtig guter Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmonarchien inauguriert werden könne — erklärten die anderen.

Unparteiische Beobachter werden weder dem einen noch dem anderen Lager dieser politischen Kritiker recht geben können. So wichtig das Amt eines Botschafters ist, so sehr er durch Scharfblick, Energie und Geschicklichkeit den Gang der politischen Ereignisse beeinflussen kann — in solchen Zeiten, wie dem hinter uns liegenden Jahre, werden die Beziehungen von Staat zu Staat nicht durch die Botschafter bestimmt, sondern von anderen Faktoren. Der

diplomatische Vertreter kann in solchen Zeiten wohl einige Nuancen geben, kann glätten und ebenen, anregen und durch kluge Zurückhaltung Schlimmes verhüten, aber im großen und ganzen ist er nur als Mittelsperson, nicht schöpferisch, tätig.

In dieser seiner Rolle als Mittelsperson hat aber Graf Thurn, wie allgemein anerkannt werden muß, entschieden Bedeutendes geleistet. Daß es den obersten, leitenden Persönlichkeiten Russlands und Oesterreich-Ungarns möglich gewesen ist, die mehr als einmal drohende Kriegsgefahr zu beseitigen, ist, so lesen wir in der „Pet. Ztg.“, ohne jeden Zweifel auch der Tätigkeit des jetzt zurückgetretenen österreichischen Diplomaten zu danken, der trotz wilder Meetinghege, trotz der Demonstrantenmassen, die sich den Eingang zur Mochowaja erzwingen wollten, niemals eine scharfe Lohart aufkommen ließ und so das Band formell tadelloser Beziehungen erhielt, das zur Botschafterzeit des Grafen Werchold neu geknüpft worden war. Daß eine fernere Tätigkeit des Grafen Thurn der Herstellung wirklich herzlicher Beziehungen hinderlich gewesen wäre, ist mithin eine unsinnige Behauptung.

Denk man trotzdem den jetzigen Botschafterwechsel als ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der Beziehungen zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn auffassen kann, so liegt das daran, daß er äußerlich kennzeichnet, was sich innerlich vollzogen hat oder vollziehen will.

So gefährlich die blutigen Balkanereignisse des letzten Jahres für den europäischen Frieden waren, so haben sie doch Gutes mit sich gebracht: der Friedenswille ist in vielen europäischen Großstaaten stärker geworden denn je, und in Oesterreich-Ungarn hat er sich speziell in dem Wunsche nach einer Annäherung an Russland geäußert. Die Einmütigkeit, mit der die maßgebende Presse Oesterreichs diesen Gedanken vertritt, zeigt deutlich, daß sie ihn nicht nur aus sich selbst hat und das folglich auch der neue österreichisch-ungarische Botschafter als ein Träger dieser Annäherungsidee nach Petersburg kommt.

Friedrich Graf Szapary steht noch im freischestem Mannesalter. Am 5. November 1869 geboren, hat er eine außerordentlich rasche Karriere hinter sich. Nachdem er im Jahre 1900 Attaché in Rom geworden, war er später der Botschaft in Berlin und der Gesandtschaft in München zugeteilt, wurde dann ins Ministerium des Auswärtigen berufen, Chef des Kabinetts des Ministers und im vorigen Jahre Sektionschef. Er muß glänzende Fähigkeiten befunden haben, da ihn sein Monarch jetzt auf diesen, wie die Wiener Presse einstimmig anerkennt, wichtigsten Botschafterposten Oesterreich-Ungarns gestellt hat. Er wird es, wie jeder Friedensfreund hoffen muß, leichter haben als seine Vorgänger, aber auch jetzt gehört noch eine Unsumme von Arbeitskraft, Eifer und liebevoller Hingabe an die ihm anvertraute Mission dazu, um die günstigeren Vorbedingungen des jetzigen politischen Moments gehörig auszunutzen. Ganz Europa wird es ihm danken, wenn er sich seiner Aufgabe gewachsen zeigt.

## Politik.

### Ausland.

Deutscher Einfluß in der Türkei.

Demnächst werden unter deutscher Leitung außer der technischen Hochschule in Konstantinopel noch solche in Adana und Konstantinopel gegründet werden. Die Hochschulen sollen nach drei Jahren durch technisch-kaufmännische Hochschulen ergänzt werden. Die Schulen unterstehen zwar dem türkischen Ministerium, aber sie haben, doch eine gewisse Selbstständigkeit, denn es sind dazu von deutscher Seite große Mittel zur Verfügung gestellt worden. Auch werden in die türkische Verwaltung, besonders zunächst in das Unterrichtsministerium, deutsche Beamte einreten. Sogar einer der obersten

Schulbeamten in Konstantinopel soll ein Deutscher werden. Das türkische Schulwesen will man so weit als möglich nach deutschem Muster umgestalten. Natürlich ist damit eine bedeutende Stärkung des deutschen Einflusses in der Türkei zu erwarten. Auch die Bagdad-Bahngesellschaft ist der Ansicht, daß, nachdem sich das französische Kapital aus der Gesellschaft zurückgezogen hat, der deutsche Einfluß mehr in den Vordergrund treten könne. Bisher herrschte das französische als Verkehrssprache unter den Beamten der Bahn fast allein vor. Man hofft, das in Zukunft ändern zu können, sobald es mehr türkische Eisenbahnbeamte gibt, die des Deutschen mächtig sind. Die oben erwähnten Schulen sollen der Erreichung dieses Zweckes dienen.

### Poincaré in Spanien.

Anlässlich des Besuches Poincarés in Spanien hat die englische Regierung eine Sympathie-Kundgebung beschlossen. Ein englischer Kreuzer hat die Order erhalten, von Gibraltar nach Carthagena in See zu gehen, um König Alfons und Poincaré bei der Flotten-Revue im Namen Englands zu begrüßen. Der Kommandant des Schiffes wird auch offiziell an sämtlichen festlichen Veranstaltungen teilnehmen. Der Beschluß scheint erst in letzter Stunde gefaßt zu sein, denn das spanische Marine-Ministerium ist durch den englischen Gesandten erst jetzt davon in Kenntnis gesetzt worden. Die Anwesenheit des spanischen republikanischen Führers Azarate bei dem Galadiner wird in politischen Kreisen viel kommentiert. Azarate, der sich der persönlichen Wertschätzung König Alfons erfreut und als der kommende Mann gilt, soll vom Könige selbst eingeladen worden sein. Azarate hat sich über eine Stunde mit König Alfons und dem Präsidenten unterhalten. Bei dem Diner, das der spanische Ministerpräsident Graf Romanones zu Ehren Pichons und des Generals Lyandey gegeben hat, sind wichtige politische Fragen erörtert worden. Man glaubt, daß die Idee eines Bündnisses fallen gelassen worden ist und daß man sich mit dem Schlagwort von der Entente cordiale begnügen wird. Genaue Aufschlüsse über den Gang der Dinge werden erst die Trümpfe geben, die bei der Flottenrevue von Carthagena gehalten werden. Die republikanische Partei steht einem Bündnis mit Frankreich nicht sympathisch gegenüber, da die Ansicht herrscht, daß Spanien erst im Innern des Landes Ordnung schaffen müsse, bevor es Verpflichtungen übernehme, die seine Kräfte außerhalb des Landes über Gebühr in Anspruch nehmen können.

## Aus dem Reiche.

St. Petersburg. S. J. Utoischkins Befinden hat sich soweit gebessert, daß sein Aufenthalt in dem Krankenhaus aller Leidtragenden nicht mehr nötig ist. Dieser Aufenthalt wirkt sogar aufregend auf den Kellervaleszenten. Derselbe könnte jederzeit die Anstalt verlassen, wenn sich jemand fände, der für die erste Zeit sich Utoischkins annehmen und eine gewisse Aufsicht über ihn führen würde. An Geld sind im Krankenhaus noch etwa 600 Rub. für Utoischkin vorhanden.

Eine lustige Geschichte ereignete sich jüngst vor dem Polizeiamt. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Eine Gräfin N. hatte von einer angeblichen „Revolutionären Kampfabteilung“ einen Brief erhalten, in dem sie aufgefordert wurde, bis zum nächsten Tage unter einer bestimmten Chiffre 10,000 Rubel zu hinterlegen, widrigenfalls sie mit dem Tode bedroht wurde. Die Gräfin wandte sich augenblicklich an die Polizei, die ihr riet, unter der angegebenen Chiffre einen postlagernden Brief zu schreiben, da man nur so auf die Spur der Verbrecher kommen könne. Am nächsten Tage war das ganze Postamt unauffällig mit Geheimpolizisten besetzt. Sogar der Postbeamte, der die postlagernden Briefe zu verausgaben

hatte, war ein Kriminalpolizist. An diesem Tage erschien am „Postrestante-Fach“ eine verschleierte, elegant gekleidete Dame, die unter dem obenangegebenen Kennzeichen Postfächer verlangte. Während der Beamte die Briefe herausfachte, gab er den im Postamt stationierten Geheimpolizisten das verabredete Zeichen. Als nun die Dame den Postraum verließ, folgten sie ihr und verhafteten sie, noch ehe sie die draußen wartende Equipage besteigen konnte. Die Untersuchung hatte aber ein merkwürdiges Ergebnis. Die Dame konnte sich als die Fürstin N. legitimieren und die Briefe, die sie abholte, handelten nur von einer Revolution — ihres Herrgens. Sie rührten von dem Lakaien einer der Fürstin befreundeten Familie her, in den sich die Fürstin verliebt hatte, als er sie des öfteren begleitete. Sie unterhielt mit ihm einen Briefwechsel, der durch die Brautjungfer des Lakaien zur Kenntnis seiner Freunde kam. Diese machten sich nun den „Scherz“, durch die erfundene Geschichte die Sache an die Öffentlichkeit zu bringen. Die Fürstin ist seit diesem Tage vertriebt und ganz Petersburg lacht trotz der Cholerafurcht.

Neval. Der erste Schnee. Die ersten schäckernden Vorboten des Winters, ganz vereinzelt fallende kleine Schneeflocken, konnten, nach der „Rev. Ztg.“, Montag in Neval um halb vier Uhr nachmittags von den Passanten bemerkt werden. Etwas nördlicher als Neval, nämlich in Wiborg, begann Sonntag, wie wir in der „Aetsch“ lesen, um dieselbe Zeit ein ganz regulärer zwei bis drei Stunden anhaltender Schneefall, der die Straßen mit einer ziemlich dicken Schneeschicht bedeckte.

Zomst. Die Universität ohne Professoren. In Zomst ist die juristische Fakultät gänzlich verwaist. Vakant ist der Lehrstuhl für römisches Recht, der Lehrstuhl für russisches Recht hat wohl einen Vertreter, Prof. Talberg, aber er befindet sich auf einer wissenschaftlichen Studienreise; vakant ist ferner das Katheder für Staatsrecht, während das Strafrecht, das ebenso wie das römische Recht, zwei Vertreter verlangt, nur von einem Professor gelesen wird. Das Zivilrecht, das gleichfalls von zwei Professoren gelesen werden sollte, hat gleichfalls keinen Vertreter.

## Die Herrenmode für den Winter.

Schneiderprosperkte. — Athletentum und Defekanz. — Modellbertreibungen. — Das kurze Sakko. — Die konservative Mode.

Das ist die Jahreszeit, zu der die Morgenpost jedem Herrn einen Stoß von Briefen bringt. Nehmen wir an, es wären an einem Tage ihrer zehn. Dann ist vielleicht einer darunter, der von einem Freund oder einer Freundin kommt, zwei enthalten Einladungen in Kintheater, drei Wohlthatigkeitslose und vier Prosperkte von Schneidern (wovon wieder zwei den jarten Bernerf „Bezahlung gegen monatliche Amortisation“ — denn „Katen“ ist ein ordinäres Wort — tragen). Bleiben wir bei diesen vier Schneiderprosperkten. Die Männerwelt piezelt sich darin durchhaus in Gestalten, denen eine absolute Irrealität gemeinjam ist. Da gibt es Erscheinungen von sportlicher Trainiertheit, wie man sie selbst in illustrierten englischen Zeitungen vergeblich suchen wird, und andere von einer ausgehungerten Defekanz, daß die Tänzer der verschiedenen Nachtclubs daneben wohlgenährt und athletisch erscheinen würden. Verschieden wie diese Erscheinungen selbst sind auch die Kleidungsstücke, mit denen Schneiderische Reklame sie umhüllt. Pojen, die gegen unten die Form mittlerer Kirchturnerglocken annehmen, und andere, die so eng sind, daß sie wahrhaftig ängstlich wie ein Sippsverband ums Bein herum kontrahiert werden müssen. Weiten, deren oberster Knopf in Regionen spriagt, von denen man in guter Gesellschaft gar nicht mehr reden darf, und Weiten, die knapp unter der Wurgel enden.



Was von all dem ist nun das wirklich Moderne? fragt sich der Herr ratlos. Nichts, weder das eine noch das andere, mein Herr. Der Schneider, der Ihnen einen Prospekt ins Haus schickt, zeigt Ihnen fast nie wirklich elegante Modelle. Denn er will Sie durch irgend etwas Auffallendes captivieren.

So wurde zum Beispiel von London aus für den heurigen Herbst wieder einmal Pepita als die bevorzugte Farbe des Sakkos erklärt. Dazu sollte ein farbig gestreiftes Gemd mit einem gleichfarbigen niedrigen Umlegtrager getragen werden. Man zähle einmal am Graben oder in der Kürntnerstraße die Herren, welche dieses neue Modegebot befolgt haben.

zu schließen. Die Weste schließt ziemlich hoch oben, jedenfalls so, daß sie über das Jackett hinausragt. Die Hose. Dies ist ein Kapitel, in dem heuer auch nicht jeder den Ratsschlägen seines Schneiders folgen wird. Sie soll nämlich nach unten zu enge werden. Das ist un bequem, weil man sich nicht rühren kann, und kostspielig, weil man die Hose alle Augenblicke bügeln lassen muß.

Dieses „bald“ vertrieh und der Lodzer Lieferant war so klug, wie zuvor. Man hört gerade jetzt, wo der Boden unter dem Handel und der Industrie wankt, allerlei von Schlichen, nicht ganz sauberen Fallimenten und andern solchen Dingen. Der Lieferant mußte unwillkürlich an eine Prellerei denken.

meinde zugesagten Teile des ältesten, an der Dąbrowskastraße, gegenüber der Poznańskischen Fabrik gelegenen, bereits seit Jahrzehnten unbenützten christlichen Friedhofes zu übertragen. Dieser Plan wurde im Frühjahr 1888 ausgeführt und am 21. Mai 1888 die alte Kirche durch Seine Eminenz den nunmehr verstorbenen Erzbischof Popiel aus Warschau zur Wiederbenutzung für kirchliche Zwecke neu eingeweiht.

Kleines feuilleton. Aus Lodz. Teuerste. — — — Wirklich, die Anrede will mir ganz und garnicht gefallen, viel lieber hätte ich etwas Nettes und Herzlicheres gesagt, aber ich weiß, Sie sind nun einmal in solchen Sachen ein bißchen forreft und da muß ich denn schon darauf Rücksicht nehmen.

Lokales. Lodz, den 10. Oktober. Vom Tage. Ein selt James Geschäft. Manchmal macht man eigentümliche Geschäfte.

Die römisch-katholischen Gemeinden in Lodz. Die Stadt Lodz hat gegenwärtig vier römisch-katholische Gemeinden mit einer Gesamtpopulation von circa 333,000 Seelen.

so interessanter zu werden. In geschäftlicher Hinsicht — das ist ja für unsere mächtigen denkende Bevölkerung die Hauptsache — erhofft man das Beste, gesellschaftlicherseits gibt man sich den angenehmsten Erwartungen hin, und was den Rest anbetrifft — Kunst und allerlei Vergnügungen — so ist diesmal reichlich dafür gesorgt.

Als so was in Lodz sich während Ihrer Abwesenheit zugetragen hat und noch augenblicklich ereignet, möchten Sie gerne wissen? Gut oder vielmehr dohrze, wie es hierzulande heißt. Beginnen wir. Zunächst mit dem Wetter, denn wenn der Mensch nicht weiter kann, so fängt er eben vom Wetter an. Schön ist es ja gerade nicht, aber auch nicht zu miserabel, also um mit Nietzsche zu reden: „Jenseits von Gut und Böse.“

Gott bewahre, aber was hat ein so junges und nettes Mädel, wie Sie, notwendig ihr reizendes Köpfchen mit allerlei Wissenstram zu beladen. Die Folgen sind nur immer zu schrecklich. Da bekommt das niedliche Gesicht so abschlechtige Denkfalten, vielleicht wird gar noch das Haar kurz geschritten und womöglich ein Klemmer mit schwarzem Bande auf das Köpfchen gedrückt — br! mich überläuft schon ein Gänsehaut, wenn ich nur daran denke. Nein, nein, tuen Sie nur das nicht, da studieren Sie schon meinetwegen die Epikureer, diese alten Knaben waren doch wenigstens honeste Leute und verstanden vernünftig zu leben.

preßion also, die so lange über unserem Industriebezirk lagerte, ist nun nach drei schweren Jahren endlich im Schwinden begriffen, aber sie hat doch so ungeheuren Schaden angerichtet, daß sich Lodz nur langsam davon erholen kann; vorläufig macht sich jedenfalls noch ein recht fühlbarer und allgemeiner Mangel an Geld bemerkbar. Sie müssen sich demnach bis auf weiteres in Ihren Ansprüchen bescheiden.

Doch kommen Sie selbst nach hier. Ich werde Ihnen dann noch so mancherlei erzählen, was sich besser sagen als schreiben läßt. Jetzt lebt es sich ja auch wieder ganz lieblich in Lodz. Jeder Tag bietet neue Abwechslungen, und Vergnügen, Sie können also Ihre jungen Jahre in Frieden genießen. Und wenn es Ihnen schließlich doch nicht gefallen sollte, so können Sie ja immer noch die Stadt verlassen. Aber ich glaube bestimmt verhindern zu können, daß — wenn Sie erst einmal hier sind — die Sehnsucht nach der Fremde sich nicht so schnell wieder regen wird.

M. Bm.



Im Jahre 1899 wurden die neuen katholischen Friedhöfe in Jarzew und in Dohy angelegt.

Im Jahre 1910 wurden in Lodz drei neue katholische Gemeinden gegründet, und zwar die St. Jozef's, die St. Stanislaus-Kostka- und St. Anna-Gemeinde.

Die St. Jozef's-Gemeinde, die früher, wie bereits erwähnt, eine Filialgemeinde der Maria-Himmelfahrtsgemeinde bildete, zählt ca. 40,000 Seelen. Die ihr gehörige, vorher schon erwähnte alte, im Jahre 1888 nach dem ältesten katholischen Friedhofe unserer Stadt übertragene hölzerne Kirche aus der Altstadt ist vor einigen Jahren vergrößert und vollständig neu renoviert worden.

Probst dieser Gemeinde ist gegenwärtig Herr Prof. Przejdzicki, geboren 1873 in Warschau.

Witäre der Gemeinde sind gegenwärtig die Geistlichen Bronislaw Gorecki und Czeslaw Dzziel.

Die St. Stanislaus-Kostka-Gemeinde, zu der außer der Stadtgemeinde nur die Dörfer Alt- und Neu-Koscie eingepfarrt sind, zählt annähernd 48,000 Seelen. Diese Gemeinde besitzt nicht nur die größte Kirche in unserer Stadt, sondern bis jetzt auch die größte Kirche im ganzen Königreich Polen. Der Grundstein zu derselben ist im Jahre 1901 in Anwesenheit Seiner Höhen Eminenz des Erzbischofs Popiel gelegt worden. Bis zum Jahre 1908 ist der Bau der Kirche soweit gefördert worden, daß man in einem Seitenschiff derselben die ersten Gottesdienste abhalten konnte. Das Gotteshaus ist von außen aus gelben sogenannten Verblenderziegeln und im allgemeinen aus nur vorzüglichen Materialien nach den Plänen des Architekten Stern in Wien im frühgotischen Stil erbaut worden. Der Hauptturm ist noch nicht erbaut. Die Kirche besitzt auch die größte Orgel im Königreich Polen. Diese ist von Fräulein Ligner gestiftet worden. Ferner besitzt sie auch eine große, von den Lodzer Handwerkern gestiftete Glocke, die in der Eisgießerei der Aktiengesellschaft J. Jozyn in Lodz gegossen und am 22. Juni 1911 von dem Weihbischof Kusztewicz aus Warschau in Anwesenheit einer zahlreichen Geistlichkeit unter großem Zeremoniell und bei ungeheurer Andrang des Publikums geweiht wurde. Der Hochaltar ist von der Familie Heindel und die Kanzel von dem Hausbesitzer Koch gestiftet worden.

Probst der Gemeinde ist der Prälat Wincenty Tymieniecki. Er ist am 3. April 1872 in Petrikau geboren, hat das geistliche Seminar in Warschau absolviert, war zuerst Vikar an der Gemeinde der Heil. Kreuzkirche und dann Sekretär beim Warschauer Erzbischof und wirkt nun als Probst an der St. Stanislaus-Kostka-Gemeinde seit deren Gründung im J. 1910.

Witäre der Gemeinde sind die Geistlichen Stanislaw Rybus, Rajetan Rastrowski und Walerian Dlesinski.

(Schluß folgt.)

§ Von der Aushebungskommission des Lodzer Kreises. Im laufenden Jahre beträgt die Zahl der Militärschlichtigen in Lodzer Kreise; im ersten Revier 461 Rekruten vom laufenden Jahre, darunter 59 Christen mit Vergünstigung 1. Kategorie, außerdem 44 Rekruten vom verflochtenen Jahre, die aus Gesundheitsrückichten zurückgestellt wurden; im zweiten Revier 685 Rekruten vom laufenden Jahre, darunter 93 Christen und 2 Juden mit Vergünstigung 1. Kategorie, sowie 68 Rekruten vom vergangenen Jahre; im dritten Revier 781 Rekruten vom laufenden Jahre, darunter 87 Christen und 3 Juden mit Vergünstigung 1. Kategorie, sowie 60 Rekruten vom vergangenen Jahre; im vierten Revier 651 Rekruten vom vergangenen Jahre, darunter 75 Christen mit Vergünstigung 1. Kategorie, sowie 52 Rekruten vom vergangenen Jahre.

§ Bevölkerungsstatistik der Stadt Lodz. Laut statistischen Daten, die vom statistischen Adressbureau zusammengestellt wurden, zählt Lodz im ganzen 506,111 Einwohner, und zwar 251,708 Polen, 171,874 Juden, 75,048 Deutsche, 6,270 Russen, 508 Litauern, 257 Franzosen, 156 Tataren, 149 Lützen, 71 Engländer, 28 Letten, 27 Griechen, 10 Italiener, 7 Schweden, 7 Dänen, 5 Bittauer, 2 Armenter und 1 Rumäne.

§ Vom christlichen Kommissarverein. Der für Sonnabend, den 11. d. M. anberaumt gewesene Vortrag findet aus vom Verein unabhängigen Gründen nicht statt.

§ Zum Moskauer Handlungszehlfen-Kongress. Im jüdischen Kommissarverein wird dieser Tage eine Versammlung der Mitglieder stattfinden, in der der Bericht über den Handlungszehlfen-Kongress in Moskau zur Verlesung gelangen wird. Es folgt dann eine Diskussion.

§ Eine namhafte Spende. Das Testament des verstorbenen Lodzer Rechtsanwalts Michael Kohn enthält folgende Spenden: 4,000 Rbl. zum Bau des Hospitals für geisteskrante Juden, 3,000 Rbl. für den jüdischen Wohltätigkeitsverein, 1,000 Rbl. für das Erholungsheim „Mizmoristo“ des Krankenpflegevereins „Sylun Cholim“, 1,500 Rbl. für den christlichen Wohltätigkeitsverein und 500 Rbl. für den jüdischen Wohltätigkeitsverein in Petrikau.

§ r. Offizielle Befestigung der beiden polnischen Theater. Gestern wurden von Seiner Excellenz dem Petrikauer Gouverneur Kammerherrn Jaczewski, dem Gouvernements-Ingenieurarchitekten Miller, dem stellvertretenden Polizeimeister der Stadt Lodz Kapitän Miazkow, dem Brandmeister der hiesigen städtischen Feuerwehr Bielski und dem Pristaw des 4. Polizeibezirks die Gebäude beider hiesiger polnischen Theater, und zwar das an der Gieglinastraße Nr. 63 gelegene „Lodzer Polnische Theater“ und das an der Konstantinerstraße Nr. 16 gelegene „Populäre Theater“ eingehend besichtigt. Die genannten Herren besichtigten sämtliche Räume dieser Theatergebäude und konstatierten, daß sie allen Anforderungen der Technik und den Bau- und sanitären Vorschriften entsprechen und auch gegen Feuersgefahr genügend geschützt sind.

§ J. Bau neuer Schulen. Die Verwaltung der Gemeindepars- und Leihkasse in Rzgow, Gemeinde Gospodarz, erhielt von der Petrikauer Bauernkommission die Erlaubnis, zum Bau neuer Schulen im Flecken Rzgow 1841 Rubel 61 Kop. zu assignieren.

§ Neue Zeit hat insofern auch ihr Gutes, als sie lehr, praktisch zu werden. Wenn man nicht mehr aus dem vollen schöpfen kann, überlegt man doppelt, ob das zu Kaufende auch hält, was es verspricht. Da läßt sich die kluge Hausfrau nicht unerprobte Neuheiten oder Nachahmungen aufdrängen, sondern hält sich an das Bewährte. Echte, z. B. an Maggi's Bonillonwürfel, die durch ihre gleichmäßige Güte jedem Haushalt die besten Dienste leisten und auch bei schmaler Kasse wohlsmekende und bekömmliche Mahlzeiten ermöglichen.

§ r. Vom Turnverein „Aurora“. Am Sonntag, den 12. d. Mts., wird, falls die Witterung günstig ist, die sportliche Saison mit einem turnerischen Dreikampf für eigene Mitglieder sowie mit einem Sektionswettkampfen der Vereine „Aurora“, „Eiche“ und „Alter“ geschlossen. Auch die Radfahrerkonkurrenz wird am selben Tage ihre letzte Tour ausfahren und werde als Ziel, laut Programm, Bedouh vorgelesen. Die Abfahrt erfolgt nachmittags um 1 Uhr. Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß der turnerische Dreikampf um 8 Uhr morgens seinen Anfang nimmt und das Sektionswettkampfen auf 10 Uhr festgesetzt ist, werden die Herren Mitglieder sowie die für das Kampfergericht bestimmte Herren höflich ersucht, pünktlich zu erscheinen.

§ m. Verschwinden des Mädchens. Der im Hause Nr. 123 an der Sredniastraße wohnhafte Martin Dwaniszewicz teilte der Polizei mit, daß sein 12-jähriges Töchterchen Stanislawka gestern früh in die Schule gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei.

§ § Schließung einer Fabrik. Am gestrigen Tage ist der Termin der 2-wöchentlichen Kündigung der Arbeiter in der Bandwarenfabrik von Ferdinand Schmidt (Banskaststraße Nr. 98) abgelaufen. Die Fabrik wurde geschlossen.

§ r. Aus den Fabriken. In der Fabrik an der Lechnoststraße Nr. 3 haben 40 Arbeiter die Beschäftigung niederlegt. Sie stellen verschiedene ökonomische Forderungen.

§ § Lockout-Unterstützungen. Die Verwaltung des professionellen Verbandes der Arbeiter der Seidenbandindustrie hat beschlossen, Lockout-Unterstützungen an die Arbeiter folgender Fabriken auszugeben: Ferdinand Schmidt, Akt.-Ges. S. Gzamancki, D. Gzamancki, Weyrauch und Domanowicz. Den Arbeitern der Fabriken Zipslein und Ringberg, sowie Schlantowicz und Finkelfraut, die die Arbeit selbst niederlegten, wird keine Unterstützung ausbezahlt. Unterstützungen erhalten diejenigen Mitglieder des Verbandes, die 26 wöchentliche Beiträge entrichtet haben.

§ Bekanntmachung. (Eingefandt). Bitte in nächster Woche zum Konfirmandenunterricht in der I. Abteilung die Knaben aus der Johannes-gemeinde bei mir an folgenden Tagen und nach den Buchstaben anzumelden: Montag vormittag 10-12; A-G, Mittwoch vormittag 10-12; F-K, Donnerstag vormittag 10-12; L-N, Freitag vormittag 10-12; S-Z, Sonnabend vormittag 10 1/2-12 und auch an den vorhergenannten Tagen nachmittag 4-6 Schüler aus den Mittelschulen.

W. B. Angerstein.

§ r. Bau der jüdischen Gemeinde. Der Petrikauer Gouverneur verfügte bekanntlich die Konfiskation des deutschen Stempels der Gemeinde, der für Bittschriften und Beglaubigungsschreiben an ausländische, jüdische Gemeinden und Badeorte verwendet wurden, um den zur Kur fahrenden Gemeindegliedern eine ermäßigte Kurkarte zu verschaffen. Vorgestern berief der Staatspräsident die Vorsteher der jüdischen Gemeinde zu sich und verlangte deren Unterschrift, daß sie diese Verordnung auch befolgen werden.

§ r. Eine Familientragödie. Vorgesestern abends erschien im dritten Polizeiamt eine unbekannt Frau, der verschiedene Bunden beigebracht worden waren. Sie gab an, vor dem Hause Nr. 36 an der Petrikauerstraße von ihrem Gatten Abram Kucznanski und dessen Vater Majtal überfallen worden zu sein. Die Frau erzählte folgende Geschichte: Vor einem

Jahre ließ sie ihr Mann sitzen und fuhr nach Lenczyce, wo er mit einem Mädchen in wilder Ehe lebte. Diesem Liebesverhältnis entsproß ein Kind, daß der Gatte auf den Namen seiner wirklichen Frau einschreiben ließ. Sie erhielt hiervon Mitteilung und begab sich nach Lenczyce, wo sie den Untersuchungsbehörden hiervon Mitteilung machte. Der Gatte ist hierauf aus Lenczyce geflohen und begegnete vorgestern an der Petrikauerstraße seiner Gattin, die er verwundet. Die Polizei ist bemüht, diese Angelegenheit näher aufzuklären.

§ x. Neue Telephone. Die Hauptpost- und Telegraphenverwaltung verlangt drei Millionen Rbl. zur Erbauung neuer Telefonverbindungen zwischen Petersburg, Wilna und Warschau, zwischen Warschau und Sojnomice über Zyrardow, zwischen Warschau und Plock über Jablonna und Plozsk, zwischen Warschau und den benachbarten Sommerwohnungen, sowie zwischen Kiew und Bielaja Cerkiew.

§ y. Diebstähle in der Umgegend. In der letzten Zeit wurde im Bereiche der Kreise Brzezyn, Lenczyca und Wielun eine Reihe von Viehdiebstählen verübt. Im Dorfe Kroszewnio, Gemeinde Strzypno, Kreis Wielun, wurde dem Landwirt Martin Ciunka ein Paar Pferde im Werte von 320 Rbl. und ein Wagen im Werte von 40 Rbl. gestohlen. Im Dorfe Bertolung, Gemeinde Lipiny, Kreis Brzezyn, wurde dem Landwirt Anton Karolczyk eine Kuh im Werte von 30 Rbl. und den Einwohnern des Dorfes Dzieszewski, Gemeinde Kamionka, W. Szydzki und W. Pinos zwei Kühe im Werte von 160 Rbl. im Dorfe Smadzyzn, Kreis Lenczyca, wurde dem Landwirt Josef Gzorzynski ein Paar Pferde mit Geschirr im Werte von 335 Rbl. und im Dorfe Wólka Koszowska, Kreis Brzezyn, dem Landwirt Paul Kojtor zwei Kühe im Werte von 148 Rbl. gestohlen.

§ Das Lokal des professionellen Verbandes der Arbeiter der Seidenbandindustrie befindet sich jetzt Namrotstr. Nr. 20.

§ y. Scharlach. In Radogoszcz, im Hause Nr. 12 an der Wolnastraße, trat unter den Kindern der Scharlach auf.

§ y. Der Herbstjahrmarkt in Strzypow. Gestern fand in Strzypow der Herbstjahrmarkt statt, auf dem lebendes Inventar und warme Kleidung feilgeboten wurden. Es trafen Schneider aus Lodz, Brzezyn und anderen Städten ein.

§ x. Heberfall. Gestern nach 10 Uhr abends wurde an der Ecke der Poludniowa- und Wschodniastraße die 20-jährige Prostituierte Jozefa Michalska überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

§ x. Blutsturz. Im Hause Nr. 4 am Alten Ring erlitt der Bierhallenbesitzer Jechel Singale einen Lungenblutsturz; die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungstation.

§ m. Verhaftete Diebe. Landpolizisten nahmen vorgestern früh in der Ziegelei des Herrn Stenzel bei Lodz eine Revision vor, wobei sie vier auf dem Ofen schlafenden professionelle Diebe verhafteten. — Im Hause Nr. 117 an der Hofkassastrasse wurde gestern nachmittag ein gewisser Adolf Ludwig verhaftet, der in die Wohnung des Andzej Bartosik eingedrungen war.

§ m. Bedeutender Diebstahl. Der Appretur-Besitzer in Tomaszow Herr W. Kirsi, wohnhaft in Lodz an der Widzewskastraße Nr. 86, teilte der Polizei mit, daß in der heutigen Nacht auf dem Wege aus Tomaszow nach Lodz vom Wagen verschiedene Manufakturwaren im Werte von 1,200 Rbl. gestohlen wurden.

§ m. Diebstähle. Aus der Wohnung des Adolf Schmidt (Przejazdstraße Nr. 78) stahlen unbekannt Diebe verschiedene Sachen im Werte von 157 Rbl. — Aus der Wohnung des St. Jolta (Wicjanskastraße Nr. 255) wurden verschiedene Sachen im Werte von 145 Rbl. gestohlen. — Im Bombard an der Jachodniastraße Nr. 31 wurde dem Juida Stopiacki (Wlawa-Jargewskastraße Nr. 51) ein Portemonnaie mit 50 Rbl. in bar und vor dem Hause Nr. 3 an der Koscielnastraße der L. Rybinska die Handtasche mit 60 Rbl. in bar gestohlen.

§ r. Die Preise für Getreide und Futter stellten sich heute wie folgt:

Table with 2 columns: Grain type and Price per unit. Includes items like Weizen russ., Roggen, Gerste poln., etc.

§ x. Unfälle. Im Hause Nr. 12 an der Wolborststraße stürzte die 6-jährige Ryska Mojca von einer Treppe und erlitt einen Bruch des rechten Beines. — Vor dem Hause Nr. 17 an der Gieglinastraße glitt der 35-jährige Jakob Benecz aus und stürzte, wobei er eine Verletzung am Kopfe erlitt. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

§ Lotterie (ohne Gewähr). Am 2. Ziehungstage der 3. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen fielen nachfolgende Gewinne und Einlöse auf folgenden Nummern: Rbl. 10,000 auf Nr. 7026. Rbl. 1000 auf Nr. 15975. Rbl. 500 auf Nr. 802. Rbl. 200 auf Nr. 2616, 3361, 13985, 14212, 12990.

§ y. Zgierz. Feuerbericht. Gestern um 5 Uhr früh brach auf dem Grundstück der Aktiengesellschaft Julius Hoffmann an der Ecke der Zegrzanska- und Szejewskastraße aus unbekannter Ursache Feuer aus. Der Brand entstand im Dachstuhl des Kesselhauses und griff sehr rasch um sich; ein Teil des Dachstuhls ist verbrannt. Das Feuer wurde von der freiwilligen Feuerwehr gelöscht. Die Fabrik ist heute außer Betrieb, da die Maschinen unter Wasser gesetzt wurden.

§ x. Diebstahl. Dem Besitzer des Grundstückes an der Lenczycaer Chaussee, Mieczyslaw Jaroszkowski, wurden Zaunbretter im Werte von 90 Rbl. gestohlen. Des Diebstahls werden die Zgierz'er Einwohner Anton Krontowski und Franziszek Sontkowiak verdächtigt.

§ x. Sosnowice. Exkursion. Hier sind 150 Vertreter der Städte Schlesiens, darunter 20 Bürgermeister, eingetroffen, um sich mit dem Dombowar Kohlenlager bekannt zu machen.

§ x. Warschau. Pulldigung des Erzbischofs. Gestern vormittags wurde eine Delegation der Warschauer Unfallrettungsstation, bestehend aus dem Präses Dr. J. Jazwadzki, dem Sekräter Dr. J. Kucharski und dem Verwaltungsmittglied Herrn J. Serkowski, vom Erzbischof Rafowski in Audienz empfangen.

§ x. Graf Konikier erkrankt. Der Gesundheitszustand des Grafen Konikier hat sich verschlimmert; er ist herzleidend.

§ x. Scharlachepidemie. Laut einem Bulletin der Medizinalbehörde vom 8. d. Mts. sind im Verlaufe von 10 Tagen, d. i. vom 27. September bis zum 7. d. Mts., 124 Personen an Scharlach erkrankt; es starben 32.

§ x. Selbstmordversuch. Gestern um 4 Uhr nachmittags versuchte sich in der Wohnung des Dr. G. an der Wicjanskastraße Nr. 40 der Secondelieutenant Leonardo Lichacz, 30 Jahre alt, durch einen Revolveranschlag in die Brust das Leben zu nehmen. Er wurde nach dem Majdower Hospital gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. „Der Troubadour“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Eine würdige Feier veranstaltete das deutsche Theater gestern zu Ehren Verdis durch die Aufführung seiner Oper „Der Troubadour“, eines Werkes aus dem Operndreigestirn, in dem des Meisters veristische Melodik zu voller Reife gelangt ist. Es erübrigt sich wohl, auf die musikalischen Schönheiten und Eigenarten „Il Trovatore“ näher einzugehen. Die prächtigen Tonarten, die Verdi besonders liebte, der Melodienreichtum, mit dem er geradezu kokettiert, werden ihren Reiz nie verlieren, die „Lodernden Flammen“ werden stets einen Sturm mächtiger Empfindungen in unserer Seele erwecken.

Die Direktion unseres deutschen Theaters hat uns mit der Aufführung dieser Oper einen mahren Genuß bereitet. Stellen auch die Hauptpartien an die Darsteller fast unüberwindbare Aufgaben, so darf doch konstatiert werden, daß Wilan Roder im Verein mit seiner Künstlerchar auf der Höhe stand und dem Werke auch hier zu einer stürmischen Aufnahme verhalf.

Den größten Erfolg darf wohl Paul Björnskjöld für sich beanspruchen. Das Organ des Sängers ist überaus tragfähig, von schönem Timbre und verdrät zudem eine gute Schulung. Im ersten Akt zeigte sich der Sänger etwas befangen, als er jedoch die Kanzone „Lodernde Flammen“ auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte, streifte er jeden Zwang ab und sein Heldentenor kam nun zu wundervoller Geltung. Es ist erfreulich, daß wir in Björnskjöld einen Künstler kennen lernen durften, der über ein feitsbares Material verfügt, das er mit der Zeit gewiß auch immer mehr auszubenten verstehen wird. Sein geistiger Erfolg war ein unbefruchteter, aber auch ehrlieh verdienter.

In Olive Pilder hatte er eine Partnerin, die ihn stimmlich zwar nicht überbieten konnte, jedoch hinsichtlich des Belcanto ebenfalls auf erste ulther Höhe stand. Ihr wenn auch kleines,



# Der Kiewer Ritualmordprozeß.

In der Wohnung von Weilis.  
(Korrespondenz unseres Spezialkorrespondenten).

Als ich nach der Wohnung von Weilis kam, trat mir ein kleines, kaum 8 Jahre altes Mädchen entgegen.

„Wohnt hier Frau Weilis?“  
„Das Mädchen schaut mich an und antwortet: „Die Mutter ist mit der Tante nach dem Friedhof gegangen. Die zwei älteren 13 und 9 Jahre alten Brüder sind in der Schule und der kleinste 4 Jahre alte liegt krank im Bett.“

Darauf tritt noch ein kleines fünfjähriges Mädchen an mich heran, die andere Tochter Weilis.

Das ältere Mädchen erzählt dreist, ruhig. Die kindlich naiven Augen der Kleinen blicken ruhig, sie verstehen nur wenig von dem, was sie schauen.

„Alltäglich kommen zu uns eine Menge Menschen. Gestern waren zwanzig Juden bei uns, sogar heute waren schon einige da.“

Vorgestern habe sie den Vater gesehen; sie habe sich große Sehnsucht nach ihm. Ihr Vater wurde in der Nacht verhaftet; das Mädchen hat es gar nicht gesehen, nur als sie am Morgen erwachte, erfuhr sie, daß ihr Vater verhaftet wurde.

Bald darauf kam Frau Weilis, eine unglückliche, vom Kummer gebeugte Frau von neununddreißig Jahren. Da morgen die Verhandlungen beginnen, so sei sie nach dem Friedhof gegangen, um dort für ihren Mann zu beten.

In den Augen der Frau stehen Tränen, sie unterdrückt sie aber tapfer und erzählt weiter: „Mein Schwager und ich gingen nach dem Gefängnis, um meinem Mann die Zivilkleider zu bringen, in dem er morgen vor Gericht erscheinen wird. Meine Schwägerin ist gestern eingetroffen, sie braucht ihren Bruder in der Arrestantenkleidung nicht zu sehen. Die Frau sagt, ihr Mann freue sich, daß der Prozeß endlich beginne. Er fühle sich geradezu besser. Sie habe ihn wöchentlich einmal besucht.“

P. Kiew, 10. Oktober. (Spezialtelegramm). Wie nun nachträglich bekannt wird, erklärte Weilis nach der Verlesung des Anklageaktes auf die Frage des Präsidenten, ob er sich für

schuldig erkenne, mit bebender Stimme: „Ich bin ein ehrlicher Arbeiter, habe eine Frau und fünf Kinder. Man verhaftete mich plötzlich; ich weiß nichts.“ Diese Worte machten auf die Anwesenden einen großen Eindruck. Sarudnyj und Karabtschewski weisen darauf hin, daß man den Verteidigern nicht erlaube, den Angeklagten allein zu sprechen. Der Vorsitzende fragt Weilis: „Haben Sie sich mit ihren Verteidigern gesehen?“ „Einmal!“ antwortet Weilis meidend. Karabtschewski fragt: „Sind wir Verteidiger oder Verdächtige?“ Man erwartet den Rechtsanwalt Sliosberg. Besterew ist auf einige Tage verreist. Man macht darauf aufmerksam, daß die Zeugen der Anklage, außer den Tschelberjaks, fehlen.

P. Kiew, 10. Oktober. (Spezialtelegramm). Der Vorsitzende gestattete den Verteidigern Weilis allein zu sprechen. Es wird die Mutter Juschkinskis verhört. Sie macht ihre Angaben widersprechend. Der Anklager hilft ihr durch Fragen. Karabtschewski protestiert dagegen. Der Zeugenverhör wurde in Tage eingeteilt; am fünften Tage wird mit dem Verhör der Experten begonnen werden. Die Zeitungen „Kiewskaja Mysl“ und „Juschnaja Kopejka“ wurden wegen Veröffentlichung von auf Weilis bezüglicher Artikel mit 500 Rubel bestraft.

K. Petersburg, 10. Oktober. In den höheren Lehranstalten wurden infolge des Weilis-Prozesses Protestresolutionen gefaßt.

K. Kiew, 10. Oktober. Die Verteidiger des Angeklagten ersuchten das Gericht, den Prozeß am Verhörsungstag — Sonnabend — nicht zu verhandeln. Dieses Gesuch wurde aber vom Gericht nicht berücksichtigt.

K. Budapest, 10. Oktober. 700 Rabbiner aus ganz Europa, darunter Rabbiner aus Konstantinopel, Adrianopel, Manchester und Belfast unterschrieben auf Initiative des ungarischen Oberrabbiners Lewkowitz und des Rabbiners Mayer in Saloniki einen Eid, daß unter den Juden keine Sekte existiere, die den Ritualmord ausübe und daß in der jüdischen Religion kein Befehl enthalten sei, der die Verwendung von Christenblut zu religiösen Zwecken vorschreibe. Diese Erklärung wurde dem Präses des Kiewer Gerichts, der den Prozeß Weilis' führt, zugefandt.

dem er eine längere Zeit verbüßen wird, eingetroffen.

## Telegramme.

### Politik.

#### Telegrammaustausch zwischen Sr. Majestät und Juanschikaj.

P. Petersburg, 10. Oktober. Aus Anlaß der Erwählung Juanschikais zum Präsidenten der chinesischen Republik wandte sich dieser an Sr. Kaiserliche Majestät mit einem Telegramm, in dem er im Namen des chinesischen Volkes für die Anerkennung der neuen chinesischen Regierung durch Rußland dankt. Sr. Majestät beehrte Juanschikai mit einem Antworttelegramm.

#### Urteilsänderung.

P. Petersburg, 10. Oktober. Auf Protest des Staatsanwalts änderte die Gerichtspalate das Urteil des Rigaer Bezirksgerichts im Prozeß der 11 Arbeiter des Walzwerks, die wegen Ermordung eines Streikbrechers einer zu 5-jähriger Zwangsarbeit und die übrigen zu zweibis vierjährigen Arrestantenroten verurteilt wurden, dahin ab, daß sämtliche Angeklagten zu zehn- bis fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurden.

#### Zum Streik in Moskau.

P. Moskau, 10. Oktober. Der Tramwayverkehr wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen.

#### Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Juanschikaj.

P. Berlin, 10. Oktober. Juanschikai und Kaiser Wilhelm tauschten aus Anlaß der Wahl Juanschikais und der Anerkennung der Republik durch Deutschland Telegramme aus.

#### Die Welfenfrage.

Berlin, 10. Oktober. In der Welfenfrage hat die Berliner Regierung die Einzelstaaten im unklaren über ihre Absichten, über das etwa Erreichte und über den Fortschritt der Verhandlungen zwischen Berlin und Sünden gelassen. Das fällt um so mehr auf, als bekanntlich die Regierungen der Einzelstaaten sonst selbst über verhältnismäßig unwichtige Vorgänge der äußeren und der inneren Politik auf das genaueste unterrichtet werden. Das wird als ein Zeichen dafür betrachtet, daß man in Berlin bezüglich der Welfenfrage durchaus noch nicht weiß, wie man sie lösen wird.

#### König Ferdinand in Ungarn.

P. Wien, 10. Oktober. König Ferdinand ist in jenem Schloß im nördlichen Ungarn, in

der „Agence Bulgare“ über Verstärkungen der hamedanischer Dörfer im Bezirk Kischewa und über Nötigung bulgarischer Bauern zum Kampfe mit den Albanern durch die Serben. Gleichfalls wird die Nachricht, daß eine bulgarische Bande in Kischewa eingedrungen und mit den Serben im Kampfe begriffen sei, demontiert.

#### Telegrammaustausch zwischen König Ferdinand und dem Sultan.

P. Konstantinopel, 10. Oktober. König Ferdinand wandte sich an den Sultan mit folgendem Telegramm: „Ich beileie mich Eure Majestät von der Ratifizierung des Konstantinopeler Vertrages, der dem Zwist ein Ende macht und unseren Reichen eine neue Aera des Friedens und des fruchtbarsten Wohlwollens und Freundschaft bringt, Mitteilung zu machen. Ich und meine Regierung sind von dem Wunsche beseelt, mit der Türkei gutfreundliche und herzliche Beziehungen zu unterhalten. Ich zweifle nicht daran, daß Eure Majestät und die Hofe diesen unseren Wunsch teilen und zu seiner Verwirklichung beitragen werden, was als Grund des Fortschritts und der Wohlfahrt unserer Völker dienen wird.“ Der Sultan antwortete: „Mit lebhafter Freude empfing ich das Telegramm Eure Majestät, daß die Ratifizierung des Konstantinopeler Vertrages mitteilt. Ich zweifle nicht daran, daß sie den Beginn des Glückes und Wohlgeheens beider Staaten ist und als Grund herzlicher und freundschaftlicher Beziehungen dienen wird. Eure Majestät darf glauben, daß ich und meine Regierung uns anstrengen werden, dieses Ziel zu verwirklichen.“

#### Abreise Raschewitsch aus Konstantinopel.

P. Konstantinopel, 10. Oktober. Der bulgarische Delegierte ist nach Sofia abgereist.

#### Demobilisation in der Türkei.

P. Konstantinopel, 10. Oktober. In Uebereinstimmung mit dem türkisch-bulgarischen Vertrage wurde eine Truppe des Sultans betreffend die Demobilisation veröffentlicht.

#### Verhaftung von griechischen Auswanderungssagitatoren in Bulgarien.

P. Sofia, 10. Oktober. Die Polizei verhaftete in Warna einen griechischen Agitator, der zum Zwecke der Verleitung der Griechen zur Auswanderung nach Griechenland, in Bulgarien eingetroffen war. Es wurden noch mehrere solcher Agitatoren verhaftet.

#### Abreise des griechischen Königs nach Athen.

P. Athen, 10. Oktober. König Konstantin hat sich nach Saloniki begeben, wo er, wie man vermutet, an die Armee eine Proklamation erlassen und bis Sonntag verweilen wird. Danach wird er die in Mazedonien stationierten Truppen inspizieren.

#### Verurteilung wegen Spionageversuchs.

P. Stockholm, 10. Oktober. Der Hauptmann der norwegischen Armee Sagen wurde wegen eines Spionageversuchs während der Manöver in Nordlande zu drei Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Gericht erkannte, daß Sagen nicht die Absicht hatte, die Resultate seiner Beobachtungen anderen mitzuteilen.

#### Zum Streik in Leeds.

P. Leeds, 10. Oktober. Die Polizei zerstreute mit Knütteln 1,800 streikende Fuhrleute. Viele erlitten Verletzungen.

#### 174 Spanier in Mexiko niedergemetzelt.

P. Mexiko, 10. Oktober. In Torrejona metzelten die Rebellen 174 Spanier nieder.

#### Anpolitisches.

##### Personalnachricht.

P. Petersburg, 10. Oktober. Der Innenminister Matlatow hat sich nach Jalta begeben.

##### Eisenbahnunglück in Italien.

P. Lugano, 10. Oktober. Infolge Unerspaltung des Bahndammes, die durch die fortwährenden Regengüsse hervorgerufen wurde, entgleiste ein Eisenbahnzug. Fünf Angestellte der Bahn wurden getötet und einige Passagiere verwundet. Ein Teil des Zuges versank im Wasser.

##### Zur Russenfrage auf den deutschen Universitäten.

P. Berlin, 10. Oktober. In Befürchtung eines Andranges russischer Studenten auf die badischen Universitäten infolge deren Nichtimmatrikulation in den preussischen Universitäten, schrieb das Ministerium der Volksaufklärung Badens den Universitäten Heidelberg und Freiburg vor, sich streng an die Reglements bezüglich der Aufnahme ausländischer Studenten zu halten.

##### Internationale Rennen in Leipzig.

P. Leipzig, 10. Oktober. Auf der hiesigen Rennbahn begannen internationale Rennen, an denen russische, belgische, französische und schwedische Offiziere teilnahmen.

ermordung eines Gouverneurs in Albanien.

P. Wien, 10. Oktober. Es wird gemeldet, daß der zeitweilige Gouverneur in Alessio von seinen untergebenen Gendarmen ermordet wurde.

#### Kückerberufung bulgarischer Offiziere.

Genf, 10. Oktober. (Eigenmeldung). Eine Anzahl bulgarischer Offiziere, die nach Schluß des Balkankrieges sich hier zu längerem Aufenthalt niedergelassen hatten, sind von der bulgarischen Regierung telegraphisch zurückberufen worden.

#### Keine Schweizerreise Poincarés.

Genf, 10. Oktober. (Eigenmeldung). Die Nachricht von einer Reise des Präsidenten Poincaré nach der Schweiz zum Besuche des Schweizer-Bundespräsidenten anlässlich der Einweihung der Bahnstrecke Balordes-Fresnes wird offiziell für unbegründet erklärt.

#### Poincaré wieder in Madrid.

P. Madrid, 10. Oktober. Poincaré und König Alfons kehrten von Toledo zurück.

#### Die Großmächte im türkisch-griechischen Streit.

Paris, 10. Oktober. (Eigenmeldung). Eine freundschaftliche Intervention der Großmächte im türkisch-griechischen Konflikt soll bevorstehen. Die Vorkämpfer der Großmächte in Petersburg sollen bereits mehreremale gemeinsame Konferenzen abgehalten haben, um einen derartigen Schritt zu erwägen. Rußland soll auch bereits seine Zustimmung dazu erteilt haben, einen gemeinsamen Auftrag der Großmächte in einem solchen Falle zu übernehmen.

#### Ankunft Delfassés in Paris.

P. Paris, 10. Oktober. Der Vorkämpfer in Petersburg Delfassé ist eingetroffen.

#### Ausbreitungen Streikender in London.

P. London, 10. Oktober. 1000 Streikende überfielen im Süden heimkehrende Arbeiter der Zuckerraffinerien. Eine Abteilung britischer Polizei machte der sich entwickelnden Schlägerei ein Ende und zerstreute die Streikenden.

#### Danktelegramm Juanschikais an den König von England.

P. London, 10. Oktober. Nach der offiziellen Anerkennung der chinesischen Republik dankte Juanschikai an König Georg ein Danktelegramm.

#### Ein serbisches Dementi.

P. Belgrad, 10. Oktober. Das serbische Propäandea dementiert kategorisch die Mitteilung





Voggenburg, Bischof von Münster. Am 10. Oktober findet die feierliche Inthronisation des neu gewählten Bischofes von Münster statt.

Tod eines Multimillionärs.

New-York, 10. Oktober. Benjamin Altman, der bekannte vielfache Millionär, ist in New-York gestorben. Der Multimillionär, der unverheiratet geblieben ist, hinterläßt ein Vermögen von schätzungsweise 80 Millionen Rubel.

Der Mörder aus Frauenhaß.

London, 10. Oktober. Wie jetzt aus Chicago gemeldet wird, ist der Massenmörder Henry Spencer durch seine eigene Unvorsichtigkeit der Polizei, die bereits seit Jahren auf ihn sahndet, in die Hände gefallen.

Eine tragikomische Verwechslung.

New-York, 10. Oktober. (Eigenmelbung). Eine drollige Geschichte, die in ihren Einzelheiten an einen exzentrischen Kinofilm erinnert, hat sich in Chicago zugetragen.

New-York, 10. Oktober. Nach hierher gelangten Depeschen aus Rom (Asaska) brach dort nach dreitägigem Sturm (der, wie gemeldet, einen großen Teil der Goldgräberstadt in Trümmer legte, Feuer aus und vernichtete viele Vorräte an Nahrungsmitteln.) Die Einwohner, die gezwungen sind, dort zu überwintern, befinden sich in Gefahr, zu verhungern oder zu erfrieren.

die Sturmflut Massen von Meerwasser am Sonntag abend weit in die unglückliche Stadt hinein. Hunderte von Häusern wurden umgeworfen; Feuer, das bald aus den Trümmern emporloderte, zerstörte den Rest bis auf einige weiter ins Land stehende vereinzelte Gehöfte.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-Luth. St. Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Gundlach. Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiliger Abendmahlsfeier.

Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche. Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst und Kirchweihfeier. Pastor Superintendent Angerstein.

Christliche Gemeinschaft. Neue Promenade 11. (Weiter: Pastor Wiese). Sonntag: 6 Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrojtstraße Nr. 27. Sonntag: Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Guttsche.

Baptisten-Kirche, Hggowkskastraße. Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Helfer Bach.

Abtentisten-Gemeinde. Betfaal Andrzejastr. 19, Hof links, 1. Treppe. Prediger S. Schmitz. Sonnabend: 10 Uhr vormittags: Sabbatsschule.

Zivilstands-Nachrichten.

Evangelische Gemeinde zu Gzierz. Vom 29. September bis 5. Oktober 1913. Gebauft: 4 Kinder, und zwar: 2 Knaben und 2 Mädchen.

Evangelische Gemeinde zu Konstantynow. Vom 21. September bis 4. Oktober 1913. Gebauft: 8 Kinder, und zwar: 3 Knaben und 5 Mädchen.

Vermischtes.

Wierzig Milliarden Postsendungen in einem Jahre. In den Ländern, die zum Weltpostverein gehören, werden jetzt im Jahre gegen vierzig Milliarden oder 40,000 Millionen Postsendungen befördert.

Medizinische Honorare in alter Zeit. Im 15., 16. und auch noch im 17. Jahrhundert wurden die Ärzte gemeinhin außerordentlich schlecht bezahlt.

verbesserten sich dann die Erwerbsverhältnisse der Ärzte in ungewöhnlichem Maße. Der König selbst zahlte im Jahre 1687 eine runde Million Mark für die Operation einer herabhängenden Fistel, einer Operation, von der nicht nur sein Hof, sondern ganz Europa ein ganzes Jahr sprach.

Handel und Volkswirtschaft.

Vorbereitungen zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

In Wilna bereitet man sich bekanntlich zu einem Handelsvertrag vor, dem auch Vertreter des deutschen Handels beizuwohnen werden. Man gedenkt dort über Mittel und Wege zu beraten, wie die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten bei Abschluß der neuen Handelsverträge zu verbessern wären.

Knappheit des Geldmarktes.

Der Direktor der Russisch-Asiatischen Bank, Herr D. N. Gurwitsch, äußerte sich in einer Unterredung über dieses Thema wie folgt: Den gegenwärtig vor uns durchlebten Moment kann man als scharf hervortretenden Geldmangel bezeichnen.

Noch vor wenigen Monaten hielten einige große — darunter auch Berliner — Banken einen Teil ihrer Gelder in russischen Kreditinstitutionen, da es dank den hohen Zinsen, die diese zahlten, vorteilhaft war.

In der letzten Zeit machte sich auf dem örtlichen Geldmarkt eine nicht besonders erfreuliche, aber speziell für Riga charakteristische Erscheinung bemerkbar: ein verstärktes Angebot von Pfandbriefen auf der Börse.



ghana-Gebiet 7-7 1/2 Millionen Rub. liefern. Die Zufuhr der Rohware ist unbedeutend. Die Qualität der Baumwolle ist gut.

Konkurse.

Aka. — In Charkow hat das Mode- und Galanteriegeschäft J. S. Koforow seine Zahlungen eingestellt; Passiva 70,000 Rubl.

Zahlungsschwierigkeiten.

Aka. — Aus Feodosija werden unzahlige Wechselproteste gemeldet.

Neue Aktiengründungen in der Wäruer Kaphtaindustrie.

Dank der günstigen Lage des Naphtamarktes nimmt die Gründungstätigkeit insbesondere im Wäruer Gebiet von Tag zu Tag zu. Hierbei nehmen viele Einzelunternehmen die Aktienform an. Es ist interessant zu bemerken, daß gegenwärtig sich ein großer Zustuß von englischen und französischen Kapitalien in die Wäruer Naphtaindustrie sich bemerkbar macht.

Unsere Flachsausfuhr.

Vom 1. Oktober 1912 bis zum 21. September 1913 wurden ausgeführt: 16,780,000 Pfd. Flach und 1,866,000 Pfd. Wäde.

Unsere Hanfausfuhr.

Vom 1. Januar bis zum 21. September 1913, wurden ausgeführt: Hanf 2,107,000

Pud und Wäde 393,000 Pud. Vom 1. Januar bis zum 22. September 1912 wurden ausgeführt: Hanf 2,084,000 Pud, Wäde 296,000 Pud.

Ein Vorschlag zur Schlichtung internationaler kaufmännischer Streitigkeiten.

Die New-Yorker Handelskammer hat eine Entschliessung angenommen, in der empfohlen wird, den Handelsorganisationen der ganzen Welt einen Plan zu unterbreiten, nach welchem die Streitigkeiten zwischen Kaufleuten verschiedener Nationen durch ein Schiedsgericht anstatt durch Gerichtshöfe geschlichtet werden sollen.

r. Marktbericht. Die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkt war eine mittelmäßige. Die Preise für verschiedene Lebensmittel stellten sich wie folgt: Karloffeln kosteten 75 bis 80 Kopfen der Viertel Korbes...

Fremdenliste der „Łódzki Dziennik“.

Grand-Hotel. A. Franz aus Neugersdorf, B. Wronowski — Gernigow, A. K. Iha — Kumburg, G. Schner — Berlin, G. Dittmar — Brunn, F. Schrepffer — Grünberg.

Paierz, Geißl, Matymilian Bokaleski — Michalowiec, Michalski — Zdzisla-Wola, Roman Borucki — Petrikau, Mitrojan Wielitschowski, Traugott Scheinert — Reutlin, Wladyslaw Makerski — Warschau, Wl. Duchacinski — Wielun, Anton Kurpinski — Kalisch, Werner — Warschau, Franciszek Brandysiewicz — Kratau

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

10. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Value, Gold, Francs. Includes items like Staatsrente 1894, Prämienanleihe 1. Em., etc.

Baumwollbericht der „Łódzki Dziennik“.

Telegramme von Hamburg, Genesyl u. Co., Baumwollmüller, Liverpool.

Vertreten durch G. A. Rauch u. Co.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 10. Oktober 1913.

Table with 4 columns: Month, Price, Month, Price. Includes October, November, December, etc.

Witterungs-Bericht.

nach der Beobachtung des Optikers F. Wolke b., Petrikauer-Strasse Nr. 71.

Łódz, den 10. Oktober 1913.

Table with 2 columns: Temperature, Wind. Includes Vornmittags 8 Uhr 7°, etc.

Łódzki Teatr.

Sonabend, den 11. Oktober 1913, abends 8 1/2 Uhr.

Der große Operetten-Erfolg.

„Der lachende Chemann.“

Operette in 3 Akten von Edmund Cysler.

Sonntag, den 12. Oktober 1913.

Nachmittags 3 Uhr.

Zum 4. Male:

„Rosca.“

Oper in 3 Akten von G. Puccini.

Abends 8 1/2 Uhr.

Zum 1. Male:

„Der Walzerkönig.“

Große Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt.

Musik von Gustav Steffens.

Montag, den 13. Oktober 1913, abends 8 1/2 Uhr.

Bei populären Preisen.

„Wilhelm Tell.“

Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Musik von Milan Boder.

Chasta-Weine

sind anerkannt vorzüglich.

Niederlage: Petrikauer-Strasse Nr. 99.

Erste Christliche Heilanstalt

für Zahn- und Mund-Krankheiten.

Zahnarzt Gottlieb Gutzmann,

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Łódzki Bürger-Schützen-Gilde. Zu dem am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Oktober, in unserem Schützenhause stattfindenden...

Freihand-Lagen-Prämien-Schiessen. Laden wir hiermit unsere Herren Mitglieder, sowie Schießfreunde...

Fußball-Meisterschaftsspiele. Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 1/2 10 Uhr: Victoria — Touring-Club...

Łódzki Sport- und Turn-Verein. Am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. d. M. findet in der Turnhalle, Zakonnastraße 82, ein...

Einladung. Gartenfest, unter der Benennung „Abchied vom Sommer“. Wer sich amüsen will, der besuche am Sonntag, d. 12. Oktober d. J. den Garten an der Dombronskastr. 85...

J. Grosspietsch. Inh. R. HECKEL. Königl. Sächs. und Herzogl. — Medizinal-Dozent...

Łódzki traw. Feuerweh. Sonntag, den 12. Oktober d. J. um 7 Uhr früh: Übung des 4. Zuges beim Requisitionshause...

verkauft: Schrant, Ottomane, Tisch, Stühle, Bult, Trumeau, Wäscheschrank, Küchengeräte...

Kinderfräulein in nur deutscher Familie. Geil. Df. an E. Tlgnar, Breslau, Gellhornstraße Nr. 24.

Интересный паспортъ свой сдать на паспортъ выдан фабрикой Михель, ул. Средняя № 60...

UNION Abt. Łódz. Sonntag, den 12. Oktober, erstes fides Kaffee-Kränzchen mit Nebenbesuchungen...

Das Pelzwaren-Geschäft von L. Tarnowski, Petrikauerstrasse Nr. 81, I. Etage, empfiehlt die neuesten Sachen in Pelzwaren...

Preolit: Schwarz. Isolieranstrich gegen Feuchtigkeit. Schutzanstrich für Zementrohre, nasses Mauerwerk...

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von Paul Sauer. Łódz, Rozwadowskastr. Nr. 16, Teleph. 24-90.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert), eigene Verkaufsniederlage Breslau, Gartenstraße Nr. 47...

Pelzwaren in bester Ware und Ausführung zu bekannt billigen Preisen. Große Auswahl. Reparaturen und Modernisierungen...

Berg & Co., Vornehmes und tonangebendes Tapeten-Geschäft der Branche. Breslau I, Albrechtstr. 37, Fernr. 10630.



feuilleton.

Ich will.

Roman von

H. Courths-Mahler.

18)

(Nachdruck verboten.)

Besorgt forschte er in ihrem Gesicht, ob ihr das Rütteln des Wagens auch keine Schmerzen verursachte.

Sie saß still, mit geschlossenen Augen in die etwas defekten Rissen des Wagens gelehnt.

Und Zezigen mußte immer an das verträumte Lächeln und den liebevoll aufstrahlenden Blick Renates denken. Dieser Blick und dieses Lächeln hatten ihm Klarheit gebracht über das, was er schon längst ahnend empfunden hatte: daß ihn Renate Hochzeiten liebte und sich nur hinter ihrem Haß verchanzte, um sich nicht zu verraten.

Diese Gewißheit machte ihn still und weich. Sie erfüllte ihn mit einer weihervollen Stimmung.

Renates Fuß war stark angeschwollen, als ihn der Arzt untersuchte. Ihre Angehörigen waren heftig erschrocken, als sie von ihrem Unfall hörten. Tante Josephine jammerte über das Reiten im allgemeinen und besonderen und behauptete, sie habe es längst geahnt, daß es ein Ende mit Schrecken nehmen würde.

Wort gesagt, aber sein Gesicht war jetzt noch bleich vor Schrecken. Renate streichelte ihm die Hand.

„Es ist wirklich gar nicht schlimm, lieber Papa. Nicht einmal Schmerzen habe ich mehr.“ Er versuchte zu lächeln.

„Ich muß nur immer denken, was geschehen wäre, wenn du unglücklich gefallen wärst. Wenn ich dich jetzt wieder auf dem Pferde sähe, werde ich doppelt ängstlich sein.“

Renate sah sinnend vor sich hin. Sie dachte an Zezigen's Worte: „Ich liebe es nicht, wenn Frauen so wild reiten.“ Zwar war ihr der Unfall passiert, als sie in sehr gemäßigtem Tempo ritt. Aber wenn sie bei einem ihrer wilden Ritte einmal so zu Fall kam, konnte es wirklich sehr schlimm ablaufen.

„Ich verspreche dir, in Zukunft mich nicht mehr hinreißen zu lassen, Papa. Du sollst dich nicht ängstigen,“ sagte sie liebevoll. Natürlich konnte sie nun nicht daran denken, den Ball zu besuchen. Der Verzicht fiel ihr gar nicht schwer. Aber als Ursula erklärte, daß sie auch zu Hause bleiben wollte protestierte Renate energisch. „Ich rede acht Tage kein Sterbenswort mit dir, wenn du den Ball nicht besuchst. Das fehlte noch, daß ich auch dir das Vergnügen störe.“

„Aber es erscheint mir herzlos, wenn ich dich allein lassen soll.“

„Närchen — ich besuchte eine Unmenge Bälle ohne Dich, ohne mir nur im mindesten Vorwürfe deshalb zu machen. Sei nicht töricht. Du jähst — und Tante Josephine mit dir.“

„Ich? Fällt mir nicht im Traum ein. Nein Renate, so vergnügungssüchtig bin ich wirklich nicht, obwohl ich gestehe, daß ich mich auf den Ball gefreut habe.“

„Das weiß ich, und deshalb wirst du mit Ursula zu dem Ball gehen. Wenn Ihr euch weigert, ohne mich zu gehen, stehe ich wahrhaftig auf und humpel neben Euch her. Was wollt Ihr denn zu Hause bei mir? Ich kann Euch gar nicht gebrauchen. Papa ist mir Gesellschaft genug. Und Dr. Bogenhart kann

Euch begleiten, damit Ihr nicht ohne männlichen Schutz seid. Sei so gut und telephoniere sofort, Papa, daß er erst hieher kommt, um die beiden Fahnenflüchtigen ins Schlepptau zu nehmen.“

Sie setzte ihren Willen durch. Tante Josephine und Ursula fuhren mit Dr. Bogenhardt im Automobil nach L. zum Kasino. Hochzeiten blieb bei Renate, bis sie erklarte, müde zu sein.

Aber Renate schlief nicht, als sie der Vater verlassen hatte. Mit offenen Augen starrte sie zur Zimmerdecke empor und dachte an Heinz Zezigen.

Weshalb ließ sie sich nur sein rücksichtsloses Wesen gefallen, weshalb wies sie ihn nicht energisch in seine Schranken zurück? Kein anderer hätte wagen dürfen, ihr so zu begegnen, wie er es tat. Und noch nie hatte ein Mann ihr gegenüber eine solche Sprache geführt. Für einen Scherz ging er zu weit — und seine Reden für Ernst zu nehmen, sträubte sich ihr Empfinden. Sie wußte nicht mehr, wie sie sich zu ihm stellen sollte. All ihre Worte prallten an ihm ab, als wenn er von Stahl wäre. Was bezweckte er mit seinem Benehmen ihr gegenüber? Doch nur, sie zu demütigen. Er wollte ihr wohl heimzahlen, daß sie zu ihm gesagt: Ich hasse Dich. Das hatte dem stolzen, hochmütigen Junker wohl keiner ins Gesicht gesagt. Und das konnte er ihr nicht verzeihen. Deshalb suchte er sie zu kränken und zu demütigen. Nun — sie wollte ihm alles mit gleicher Münze heimzahlen, das war gewiß. Nichts sollte ihm geschenkt werden. Wie weit er dieses Spiel wohl treiben würde? Darüber sann sie lange nach. Und dann stahl sich wieder sein warmer, zärtlicher Blick in ihre Gedanken. Wie seltsam sein Gesicht verändert wurde durch diesen Blick. Als sei aller Stolz, aller Hochmut ausgelöscht. — Nein — an diesen Blick wollte sie nicht mehr denken. Wer weiß — vielleicht wollte er sie damit nur verwirren, um leichteres Spiel zu haben. Oh — er sollte sich hüten — auch

sie hatte solche Waffen — wenn sie die anwenden wollte — er war auch nur ein Mann — schwach, wie ein Rohr im Winde, wenn seine Leidenschaft geweckt wurde. Er sollte sich hüten, daß sie nicht ernst machte aus ihrem Spiel. Trachteten so viele nach ihrem Besitz — warum sollte Heinz Zezigen gerade unberührt bleiben von ihrer Schönheit. Wenn sie es darauf ansetzte — wenn sie mit ihm kokettierte wie mit den anderen? —

Sie vertiefte sich in diesen Gedanken, aber dann drückte sie plötzlich die Hände vor das Gesicht. Nein — ihm gegenüber würde sie das nicht können, etwas in seinen Augen würde ihr dann die Schamröte ins Gesicht treiben.

Am nächsten Morgen lieferte ihr Ursula einen getreulichen Festbericht. Sehr schön und glänzend war der Ball gewesen. Ursula hatte sich aus gezeichnet unterhalten. Doktor Bogenhardt hatte sie zu Tische geführt und sie hatte sich ausgezeichnet amüsiert.

Alle Bekannten hatten ihr Bedauern über Renates Unfall ausgesprochen. Die Herren, denen sie Tänze zugesagt hatte, waren sehr betrübt gewesen. Die Gräfin Franckenstein hatte sich untröstlich gezeigt und war zeitig mit Dolf wieder nach Hause gefahren.

Zezigen war überhaupt nicht erschienen. Renate fühlte etwas wie Genugtuung bei dieser Nachricht.

Ursula berichtete dann launig, wie toll Dolf der kleinen Magda Solttau den Hof gemacht hatte.

Renate lachte. „Siehst du wohl, Urselchen — er hat sich schnell über meinen Verlust getröstet. Uebrigens ist die kleine Solttau ein reizendes, frisches Mädel. Die würde besser zu deinem Bruder passen als ich. Vermögend ist sie auch. Also wollen wir wünschen, daß er diesmal doch Glück hat, obwohl nach deinem Auspruch die Kanjows keines haben sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Sonntag, den 12. Oktober d. J.

Kaffee-Kränzchen.

Beginn 4 Uhr. Um rege Beteiligung der Herren Mitglieder nebst deren Angehörigen ersucht.

Der Vorstand.

VENTZKI'S SCHNELLDÄMPFER MIT SCHLAMMFAENGER

dämpfen die Kartoffeln schnell, gründlich, bei geringster Anwendung von Brennmaterial. Die Bedienung ist eine leichte und Ausführung eine sehr dauerhafte

General-Vertreter:

Alfred Grodzki



Warschau, 33, Senatorska.

Grand Café Kainz und Casino-Bar,

Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 28. Elegantes Grossstadtleben. Treffpunkt der Lebewelt. Konzert in allen Etagen. Tag und Nacht geöffnet.

Hut-Modelle

„Chic Varsovie“, Lodz Petrilauer Nr. 200. Hochlegante Kopien dornier ori der Pariser Mode.



Extra-Angebot!

Moderne Damen-Mäntel neueste Stoffe 24 —, 35 —, 32 —, 22 —, 18 50, 15 50

Elegante Kostüme prima Stoffe 28 —, 24 —, 22 —

Schmechel & Rosner, Beirkauserstraße Nr. 100.

Möbel

in künstlerischer Ausführung in modernem und historischem Stil, einzelne Ergänzungsstücke sowie komplette :: Wohnungs-Einrichtungen :: offerieren sehr preiswert bei weitgehender Garantie

Korn & Hartmann Breslau, Gartenstraße 85/87 vom Hauptbahnhof linke Seite 2. Viertel.

Maschinist

für einen größeren Betrieb zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Expedition dieses Blattes sub „M 3.“ erbeten.

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonabend, d. 11. Oktober, um 8 Uhr abends in der Turnhalle Monats-Ginng woju um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht der Vorstand.

NB. Montag, den 18. Oktober: Sitzung der Damenabteilung. 05126

A. Żelazowski

vereideter Rechtsanwalt, Nikolajewski-Strasse Nr. 21 (Meyers Passage Nr. 10.) ist zurückgekehrt. 05117

Русская учительница ищет частных уроков. Готовить по всем предметам, средних учебных заведений. Специальность: русский, арифметика. Промладная № 40, кв. 16, отъ 4-6 часовъ. 3181

Das Korsett-Atelier



„Martha“

Lodz, Petrilauer Nr. 130 im Hofe, empfiehlt die allerleicht eingetrossenen Pariser Korsetts. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradhalter. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen.

Herm. Schultze, Nachf. Uhren.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Reelle Garantie. Niederlage von Lange, Vacheron, Pateck. Stets Eingang vornehmer Armbanduhren. Neuheiten. — Zuverlässige Kontrolluhren. Fernsprecher 715. Das Geschäft besteht seit 1859 Juntentstraße. 04090



Grande Parfumerie

A. Sznajder,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 70.

Salons aparts

für Manicure, Pedicure, elektrische Gesicht- und Vibrations-Massage. Grösste Auswahl in sämtlichen Haarartikeln. Beste Informations-Quelle für Damen über moderne Frisuren u. s. w. nach den neuesten Fachjournalen.

0789

Walenty Kopczyński

Erste Lodzer mechanische Bäckerei,

Lodz, Julius-Strasse Nr. 14, Telephon Nr. 10-80,

täglich frische Semmel und Brot von 4 Uhr nachmitt. an in allen Filialen:

Petrikauerstrasse Nr. 76, 112, 144, 200, 273, Ziegelstrasse Nr. 2, 53, Zawadzkastrasse Nr. 14, Poludniowastrasse Nr. 24, Widzewskastrasse Nr. 152, 48 (Palast-Hotel), Zygierskastrasse Nr. 13, Nikolajewskastrasse Nr. 27, Konstantinestr. 8, Dlugastrasse Nr. 11, Ecke Konstantynowka. Hauptgeschäft: Juliusstrasse Nr. 14. 04758

Haupt-Geschäft: Juliusstrasse Nr. 14.

Haupt-Geschäft: Juliusstrasse Nr. 14.

Ia. Reiss-Bretter auf Schrauben.

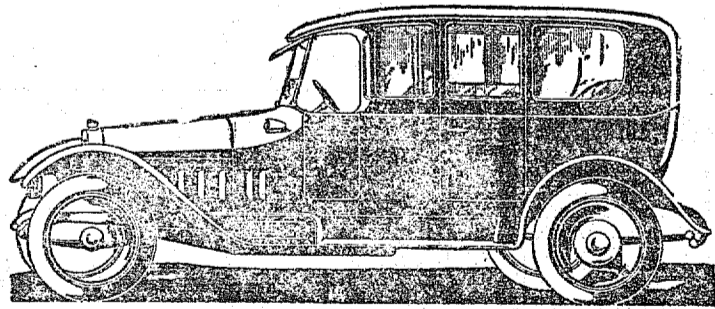
Grösse 1/4 und 1/2 Bogen Whatman empfiehlt

J. PETERSILGE'S Papierhandlung, 123 Petrikauer-Strasse 123. 03466

Zu verkaufen:

Webstühle 46", 2 Kreuzschuß-Spilmaschinen, Patent Schroers, 2 Treibmaschinen zu 40 Winden, Treibmaschinen zu 60 Winden, 2 Conus-Rettenscher- u. Duämmaschinen, 1 Muster-Baden-Schneidemaschine, diverse Utensilien, 5 Schafmaschinen, 1 Trocken-Kalander. Näheres Panskastrasse Nr. 94. 05122

F. W. ROSENBAUM HOFLIEFERANT BRESLAU 24.



Grösste Karosserie- u. Wagenfabrik in Ost-Deutschland.

Wohnung,

1. Stock, in bestem Geschäftspunkte der Stadt, aus 7 Zimmern, Küche, mit allen Bequemlichkeiten, im ganzen oder geteilt, Gasbeleuchtung (auch Einrichtung für elektrisches Licht vorhanden) bestehend geeignet für Ärzte, Rechtsanwälte, Büro, technisches Lager oder dergl., sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 0629

Herausgeber J. Petersilge's Erben

Spezialarzt für Venenische, Haut- u. Geschlechtskrank.

Dr. S. Kantor

Petrikauerstrasse Nr. 144. (Eingang auch von der Coenzelstrasse Nr. 2), Telephon 19-41.

Röntgen- und Lichtkabinett (Haarausfall, Durchleuchtung des Rörperinneren mit Röntgenstrahlen). Heilung der Mennerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. (Elektrische Glühlichtbäder, Kohlensäure- und Bierzellenbäder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8-2 und von 5-9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstrasse Nr. 2, Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrische und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8-10<sup>1/2</sup> vormittags u. v. 5-8 nachmittags Sonntag von 8-1. 0356

Dr. A. Groszlik,

Rachonia Nr. 63, (an der Zielona). Venerische, Haut-, Haar- und Darmorgankrankheiten. Röntgen- und Lichtkabinett. Blutuntersuchungen bei Syphilis. Sprechstunden von 8<sup>1/2</sup>-11<sup>1/2</sup> morg. u. v. 6-8 abends. Damen v. 5-6 Uhr abends. Sonntag u. Feiertags v. 9-12 Uhr vormittags. 0375

Hörärzt, Augenarzt

Dr. Hopf, Mennlein. 05027

Dr. Wallen,

zurückgekehrt, Neue-Promenade Nr. 7. 8184

Dr. med. Schwarzwasser,

Petrikauerstrasse Nr. 18, Innere Verdauungs- u. Stoffwechsel-Krankh. Sprechstunden von 11-1 früh u. von 5-7<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags. Notm. Analysen im eig. Laboratorium. 0507

Frau Dr. Kerer-Gerschuni

ist zurückgekehrt, Frauen-Krankheiten. Empfängt von 9-11 Uhr vorm. und von 3-6 Uhr nachm. An Sonntagen bis 12 Uhr vorm. Petrikauer 121, Tel. 18-07

Dr. Solowiejczyk,

ordnender Arzt im Hospital des rot. Kreuzes. Spezialarzt für Kinder. Innere Krankh., ist von seinem Sommeraufenthalte zurückgekehrt, u. empfängt Kranke täglich wieder regelmäßig v. 9-10 Uhr früh u. v. 5-6 Uhr nachmittags. Andrzejastr. Nr. 4, Tel. 18-47.

Zurückgekehrt 04457

Dr. Rosenblatt

Ohren-, Nasen-, Halskrankh. Empfängt von 10-11 und 5-7 Sonntag v. 10-11 Uhr. Petrikauerstr. 38, Tel. 19-84.

Dr. N. Trachtenherz,

Zawadzkastrasse Nr. 6, gew. Assistent Petersburger sp. Stadthospital. Spezialist für Syphilis, Haut-, venerische, Krankheiten u. Männerchwäche. Behandlung nach Ehrlich-Data 606-914. Heilung mit Elektrizität. Sprechst. von 8-2 und 6-9 Uhr. Damen von 4-5 Uhr. Besondere Wartezimmer. 04377

Dr. Leyberg

berüh. Arzt der Wiener Kliniken Venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. 10-1 u. 5-8, Damen 5-6 besondere Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04089 Kruttsstr. Nr. 5, Tel. 26-50.

Doktor der Medizin

Eduard Bernhardt, Legeliana-Strasse. Nr. 19: Innere-Krankheiten. Speziell. Herz- und Lungenerkrankheit. Sprechstunden: 8-10 vorm. und 4-6 nachm. Tel. 25-00. 03882

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Haar-, (Kosmetik) venerische, Geschlechts-Krankheit u. Männerchwäche. Poludniowastrasse Nr. 2 Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Data 606 und 914 ohne Verunsicherung. Elektrische u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8-1 u. 4-8<sup>1/2</sup> Uhr. Damen 5-6, für Damen besond. Wartezimmer. Telephon 18-50. 01913

Dr. med. Boleslaw Kon

Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten. 03666 Petrikauerstr. 56. Tel. 82-62. Empfangsstunden bis 11 Uhr morgens, u. von 4-7 Uhr abends.

Dr. St. Jelnicki,

Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Andrzejastr. Nr. 7, Tel. 170 Sprechst. v. 9-12 vorm. und von 5-8 nachmittags. Sonntags von 9-1 vormittags. 03715

Dr. Carl Blum

Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen. 0862 Stolten, Alpen, etc.) nach der Methode Professor Gussmann, Berlin. - Sprechst. 10<sup>1/2</sup>-12<sup>1/2</sup> u. 5-7 Uhr. Petrikauerstr. 103 Ecke Annenstr. Telephon 13-52

Dr. L. Klatschkin

Konstantinestr. Nr. 11, Syphilis, venerische, Haut- und Harnorgankrankheiten. Sprechstunden von 10-1 und 6-8. Für Damen besond. Wartezimmer. 0472

Erfahrene 3128

Lehrerin,

Abolentin eines Moskauer Mädchengymnasiums mit einer 3-jährigen pädagogischen Erziehungsklasse, erteilt Unterricht. Panskastr. Nr. 46, B. 35. S. Stage. Lehrerin O. L.

Maschinen-Schlosser,

26 Jahre gute Papiere, Deutscher, sucht Stellung. Hotel-Restaurant "Bellona", Andrzejastr. 6. 8124

Geht ein Inkassent.

Offerten nebst Gehaltsanträgen unter "A. B. 20" an die Exp. dieses Blattes. 3129

Moulin Rouge,

BRESLAU, Neue Gasse 17 I. Täglich Ball. 02128

In meiner Pension

finden junge Damen u. Mädchen, welche hies. höh. Lehranstalten, Fortbild- und Langkurse ablos. sollen, freundliche Aufnahme. Prosp. gratis. Breslau 8, Clausenstr. 4, 2, dicht an Feldstrassen-cke, Frau Janny von Kahlben. 05114

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Wbl. monatlich, sind Zielonastr. 12 und Zielonastr. Nr. 39 zu vermieten. 02178

Eine eiserne 03678

Wendeltreppe,

wie neu, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. der "Sober Zeitung", Petrikauerstrasse Nr. 86.

Großes, helles 3105

Zimmer

mit elektr. Beleuchtung bei Familie sofort zu vermieten. Zu erfragen Zawadzkastrasse 59, B. 10, 2. Et.

Zu vermieten:

1 Kolonial-Baden nebst Zimmer und Küche, 2 und 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, und elektr. Licht per sofort oder per 1. Januar 1914. Andzejastr. Nr. 164. 5119

Das Arbeitsnachweis-Büro

des Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins

Lodz, Wulczanskastrasse Nr. 95, - Telephon Nr. 23-8

empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabrikbetriebe, fern er Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- u. Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Zulassenten, Berwalter, Expedienten, Kolporteurs, Maschinisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. Vermittelung kostenlos. 02616

Schlesischer Obersalzbrunnen

Obersalzbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannt, natürliche, alkalische Heilquelle, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack u. Haltbarkeit.

Aerztl. empfohlen bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Emphysem und Asthma, Leberkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Diabetes und nach Influenza.

Niederlagen in all. Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. 03128

Neu! Wichtig für Fabrikanten. Neu!

Das Uhren-Geschäft Arthur Klostzel liefert:

Nachtwächter-Kontrolluhren

bei denen Wartirfälschungen ausgeschlossen sind. Bei den bisherigen Uhren war es ein Kleines mit einem beliebigen Schlüssel die Uhr zu bedienen.

A. Klockel, Petrikauerstr. Nr. 122. 04590

Original Bentall's

Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Quetschmühlen, Kombinin, Schrot- und Quetschmühlen, Knochenmühlen,

empfiehlt

ALFRED GRODZKI,

Warschau, 33, Senatorska.

Illustrierte Kataloge werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. 08085

Baumwollspinnerei

Fachmann,

firmen Meister aller Abteilungen, guter Kenner roher Baumwolle, als selbständiger Leiter, wie Meister hierorts und auswärts, wie auch als tüchtiger Produzierer, Economist, und Hersteller erklaffiger Garne und Zwirne bekannt, u. in Spinnerei als praktischer Mitarbeiter tätig, empfiehlt Baumwollspinnereibetrieben seine Dienste als technischer Beirat, oder praktischer Leiter, bei zugänglicher Gehaltsbedingung. Gest. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes unter "Baumwollspinnerei" entgegen. 04495

Классная дама

(изъ гимнази), репетирует и готовить по предметам. Специальная по русскому языку. Адресъ проху обгавить въ конторъ газеты "Sober Zeitung" для "A. Ю. 132." 3131

Ehe.

Beamter, (Christ), in den besten Jahren mit hohem Einkommen wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Fräuleins oder Witwe, (nicht unter 25 J.) Gest. Off. mit Bild und Angabe der näheren Verhältnisse unt. "A. D." an d. Exp. d. Blattes. 8104

Ein kleines,

schönes Zimmer,

möbliert, im vornehmsten Bank der Petrikauerstrasse, mietsfrei. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 04601

Notations-Schnelldruck von "J. Petersilge."

Redakteur: Wolmar Petersilge